

EHRFURCHT

Von Max Jungnickel

Wenn man die Kriegserinnerungen Ludendorffs durchliest, die jetzt als Volksausgabe*) bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin billig und handlich vorliegen, dann muß man, ob man will oder nicht, Hochachtung haben vor der Inbrunst, mit der dieser Feldherr sein Vaterland geliebt hat und noch liebt.

Man fühlt ordentlich das Eiserne, Eherne seiner Persönlichkeit. Hier ist keine tönende, schminkende Phrase, kein Tadel, kein Herumgehen und Verstecken, hier ist Handeln. So schlicht und ehrlich wie der graue Soldatenrock, so muten Ludendorffs Kriegserinnerungen an.

Hier ist ein Glauben an den Sieg, ein trutziger Glaube.

Alles in allem: Hier ist ein Jahrhundertkopf.

Wenn man jahrelang hungernd und frierend im Kugelregen gelegen hat, dann liest man die Kriegserinnerungen mit wachen Augen. Diese schmucklosen Kriegserinnerungen, zusammengeballt, soldatisch, haben in ihrer Art etwas Zwingendes. Man legt sie, wenn man sie durchstudiert hat, dorthin, wo das Eiserne Kreuz liegt und das Soldbuch, das einst auf dem Herzen ganz warm lag.

Unsere Fahnen sind zerbrochen. Deutschland zittert und kracht in seinem Gebälk. Die Ehrfurcht vor allem Hohen scheint auch in die Brüche zu gehen.

Wenn sich heute Leute hinsetzen, die Parteibrille vor den Augen, und mit linker, gepflegter Hand Ludendorff bewerfen und beschmutzen, so ist das ein höchst trauriges Schauspiel.

Selbst der wütendste Gegner muß, wenn er ein Herz im Leibe hat und ein ungetrübtes Auge im Kopf, doch anerkennen, daß Ludendorff ein großer Feldherr ist mit einer strahlenden Vaterlandsliebe. Und das dürfen wir nicht vergessen.

*) Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen, Volksausgabe. Preis in farbigem Einband M 22,- / Staffelpreis 35 0/0 bis 45 0/0. Vorstehendes Urteil Jungnickels ist in der „Ostpreussischen Zeitung“ (Nr. 502 vom 25. Oktober 1920) veröffentlicht. Sonderdrucke davon stehen als Plakat zum Aushang für das Schaufenster auf Verlangen zur Verfügung.

Z